



Bei den Jugendlichen am Genoveva-Gymnasium kommt die einheitliche Bekleidung mit dem Schullogo gut an. (Foto: privat)

# Auch Lehrer machen mit

## Genoveva-Gymnasium stellte einheitliche Bekleidung vor

Von JULIA KUNZE

**MÜLHEIM.** Uniformität oder Gemeinschaftsgefühl – über den Sinn und Zweck von einheitlicher Kleidung an Schulen wird seit Jahren diskutiert. Am Genoveva-Gymnasium ging man jetzt einen Schritt weiter: Hier wurde Kleidung im „Geno-Look“ präsentiert. Zur Auswahl stehen erst einmal drei verschiedene Kleidungsstücke: T-Shirt, Polo-Hemd und Kapuzenjacke können die Jugendlichen erstehen.

Erhältlich sind sie in dunkelblau, denn die Farbe sei bei den Schülern am beliebtesten, wie Lehrer Karsten Müller erklärte. „Außerdem ist der Farbton auch in unserem Schullogo enthalten.“ Rund 80 Prozent der Jugendlichen haben bisher Interesse an der einheitlichen Kleidung ge-

zeigt, so der Sport-, Mathe- und Russischlehrer, der gemeinsam mit der Schülersvertretung die Schulkleidung vorstellte. Auch einige Lehrer seien mit von der Partie.

Zur Pflicht werden die Oberteile am Genoveva-Gymnasium aber nicht, denn man wolle niemanden zwingen, sich zu uniformieren oder Geld für Klamotten auszugeben. Die Kleidungsstücke kosten zwischen 9,90 und 24,90 Euro, später sollen eventuell noch Hosen, Westen oder langärmelige Shirts dazu kommen. Auch an Schüler, die sich die Kleidung nicht leisten können, aber gerne dazugehören wollen, wurde gedacht: Es besteht die Überlegung, den Rabatt, den der Hersteller bei einer Großbestellung gewährt, ärmeren Schülern zugute kommen zu lassen.

Wider Erwarten wird die Schulkleidung von den 750 Schülerinnen und Schülern sehr gut angenommen, was vielleicht auch daran liegt, dass sie im Gegensatz zur englischen Schuluniform eher locker daherkommt.

### T-Shirts und Logo als einende Symbole

„Als ich das Thema vor drei Jahren zum ersten Mal ansprach, bekam ich keine Mehrheit“, erzählte Karsten Müller, der selbst sein Abitur am Genoveva-Gymnasium absolvierte. „Niemand wollte einen Zwang zur Schulkleidung.“

Mit der freiwilligen Oberbekleidung wählte man nun einen Mittelweg. Man wolle, so der Lehrer, auch das Schullo-

go, das erst vor kurzem präsentiert wurde, mehr ins Bewusstsein rücken. Symbolisch stehen Logo und T-Shirts nun für das Gemeinschaftsgefühl der Schule, denn das ist dem Gymnasium, auf dem zu 80 Prozent Schüler mit Migrationshintergrund lernen, besonders wichtig. „Unsere Schüler kommen aus 30 Ländern“, erklärte Müller, „da wollten wir etwas Einendes finden.“

Schon seit Jahren bemüht man sich an dem Gymnasium um Integration und multi-kulturelles Beisammensein. Das zeigt sich sogar in der Wahl des Herstellers: „Wir haben darauf geachtet, dass die Kleidung fair und sauber hergestellt worden ist“, betonte Karsten Müller. „Wir wollen nicht, dass unsere Schüler in Bekleidung herumlaufen, die von Kindern hergestellt wurde.“